

AG1 Kinderrechte in Kita und Schule

Yngve von Werder, UNESCO-Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim und
Holger Hofmann, stellvertretender Geschäftsführer / Leiter der Programmabteilung des Deutschen Kinderhilfswerks e.V.



Staatenbericht der Bundesrepublik Deutschland	Kinder- und Jugendreport	Vorarbeiten zum Ergänzenden Bericht der NC (Eckpunktepapier/ Konfliktpunktliste)
Bildungsprozesse sind so auszugestalten, dass Kinder und Jugendliche auf ganz unterschiedlichen Wegen und in möglichst breiter Form erreicht werden.	„Durch die Unterteilung in Haupt-, Realschulen und Gymnasien entstehen Vorurteile. Wir fordern ein einheitliches Schulsystem in allen Bundesländern.“ (S. 37)	Durchlässigkeit des Bildungssystems für individuelle Lebens- und Lernwege Ausreichende Berücksichtigung des Rechts von Kindern auf Spiel, Freizeit und Erholung.
Um die vielfältigen Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter zu bewältigen, hält die Bundesregierung es für erforderlich, dass formales, non-formales und informelles Lernen ineinander greifen,	„Kinder möchten ihre wertvolle Lebenszeit mit Themen und Lernformen verbringen, die sie optimal auf ihre Zukunft vorbereiten.“ (S. 38)	
dass die verschiedenen Institutionen und Akteure der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen kooperieren		
und dass Kommunen eine Steuerungsverantwortung bei der Entwicklung von Bildungs- und Erziehungslandschaften übernehmen.		Kostenlose Schulspeisung. Lehrmittelfreiheit.
Die Qualitätsentwicklung in den Schulen aller Länder kann in Deutschland zum ersten Mal an einem gemeinsam vereinbarten Maßstab, den „abschlussbezogenen Bildungsstandards“, ausgerichtet werden.		
Ein Schwerpunkt der Politik der Bundesregierung ist der Ausbau der Kindertagesbetreuung für Kinder im Alter unter drei Jahren.		
Darüber hinaus sollen die Entwicklungschancen für Kinder aus bildungsfernen Schichten und Kinder mit Migrationshintergrund nachhaltig verbessert werden.	„Es gibt keine Chancengleichheit in der Schule, denn wer nicht genug Geld hat bekommt auch keine gute Ausbildung“ (S. 36)	Umgestaltung des gesamten Bildungssystems zu einem inklusiven Bildungssystem nach Maßgabe internationaler rechtlicher Standards Reform des Schulrechts anhand der Vorgaben der UN-Kinderrechtskonvention und der UN-Behindertenrechtskonvention entsprechend dem

AG1 Kinderrechte in Kita und Schule

Yngve von Werder, UNESCO-Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim und
Holger Hofmann, stellvertretender Geschäftsführer / Leiter der Programmabteilung des Deutschen Kinderhilfswerks e.V.



		Beschluss der Kultusministerkonferenz aus dem Jahre 2006. Zugang zu Bildung für Flüchtlingskinder.
Neben dem quantitativen Ausbau setzt die Bundesregierung entscheidend auf eine Verbesserung der Qualität der Betreuung.	Mehr als die Hälfte der Kinder sieht ihr Recht auf Respekt in der Schule verletzt. Viele Kinder fühlen sich von Lehrkräften nicht ernst genommen oder fühlen sich sogar diskriminiert. Mehr als die Hälfte der Kinder fühlen sich in ihrem Recht auf Mitbestimmung manchmal oder oft verletzt. Kinder mit Behinderung haben es schwerer.	Vorrangige Ausrichtung qualitativer Standards in der Bildung an den Grundbedürfnissen und Grundrechten der Kinder. Standards müssen entwickelt werden. Förderung von Kindern mit Behinderungen.
... mit dem Ziel, die frühkindliche Förderung zu verbessern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern.		
	Die hohen Belastungen und der Leistungsdruck in der Schule ist ein häufiger Konfliktpunkt in Familien.	Ausbau von Netzwerken früher Hilfen zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz und des präventiven Kinderschutzes. Fortlaufende Information von Eltern, Kindern und der gesamten Gesellschaft über das Leitbild und die Möglichkeiten gewaltfreier Erziehung.
Bund, Ländern und der Bundesagentur für Arbeit beabsichtigen ein gemeinsames Gütesiegel für die flächendeckende Mindestqualifizierung von Tagespflegepersonen anhand des fachlich anerkannten Curriculums.		Erarbeitung und verbindliche Umsetzung von Qualitätsanforderungen für die Beteiligung auf allen Ebenen, insbesondere vor Ort.
	Leistungs- und Erfolgsdruck lassen Kindern und Jugendlichen oft nicht genug Zeit sich zwischen den Unterrichtsstunden zu erholen und nach der Schule selbstgewählten Aktivitäten nachzugehen.	Förderung der Bewegung, eines gesunden Lebensstils und der seelischen Gesundheit von Kindern.

AG1 Kinderrechte in Kita und Schule

Yngve von Werder, UNESCO-Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim und
Holger Hofmann, stellvertretender Geschäftsführer / Leiter der Programmabteilung des Deutschen Kinderhilfswerks e.V.



	„Mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen sieht ihr Recht auf Spiel, Erholung und Ruhe sowie das Recht auf Privatsphäre und Ruhe durch die Schule verletzt.“ (S. 34)	
Dass vom BMFSFJ mit ESF-Mitteln geförderte Programm „Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung“ zielt darauf ab, Unternehmen für ein Engagement in der Kinderbetreuung zu gewinnen.		
	Die Kinderrechte sollen in die Lehrpläne an Schulen aufgenommen werden und schon im Kindesalter sollen Schüler durch spielerisches Lernen die Kinderrechte kennen lernen. Auch Lehrer müssen entsprechend geschult werden.	Aufnahme der Kinderrechte in die Leitbilder und Konzepte aller mit Kindern und für Kinder tätigen Dienste und Einrichtungen.
Allen Schulkindern soll eine Menschenrechts- und Friedenserziehung näher gebracht werden. Lehrerinnen und Lehrer werden bezüglich der Darstellung der Thematik im Unterricht fortgebildet.	Viele Kinder kennen ihre Rechte nicht. Schon im Grundschulalter sollten sie spielerisch Informationen darüber erhalten.	Aktive Information über Kinderrechte in allen Einrichtungen, in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten. Fortbildung zur Beteiligung für alle Berufsgruppen, die mit Kindern und für Kinder tätig sind.
	Aufklärungs- und Handlungsbedarf zum Thema neue Medien und Mobbing, insbesondere auch für Erwachsene.	Förderung der Medienkompetenz in Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe im Sinne eines verantwortungsbewussten und kritischen Umgangs mit Medien, nicht nur als Vermittlung technischer Fertigkeiten. Information der Eltern und der mit Kindern und für Kinder tätigen Fachkräfte über die mit der Nutzung der neuen Medien verbundenen Chancen und Gefährdungen für Kinder.